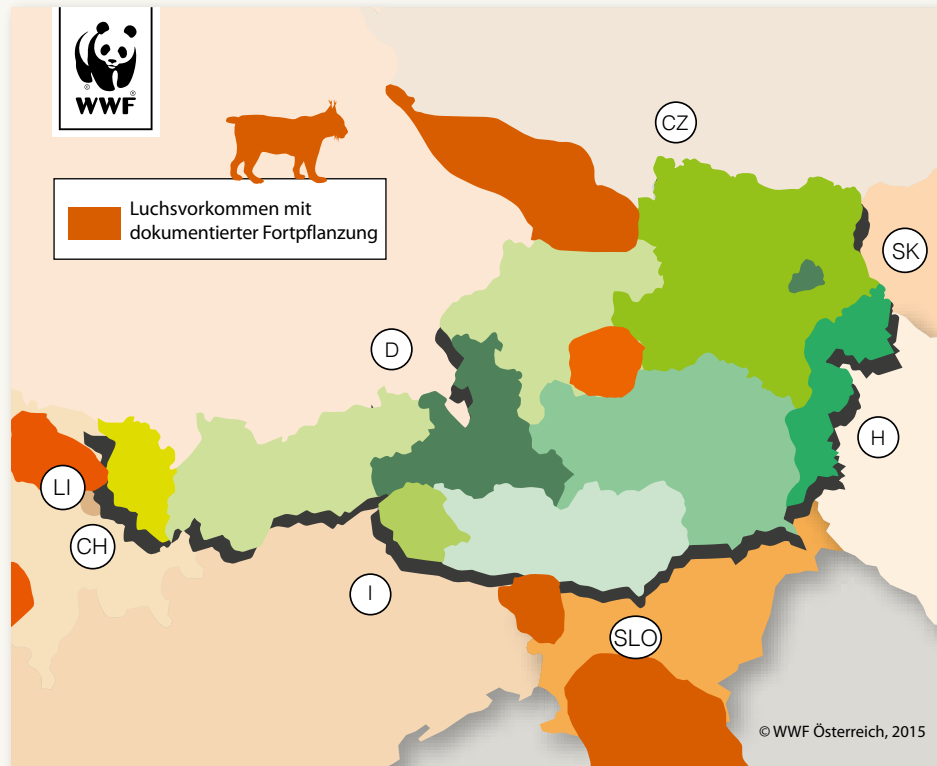


Luchsvorkommen in und um Österreich



Lebensraum Ostalpen?

Die Verbreitungsgebiete des Luchses in den Alpen sind stark zerstückelt und die Vorkommen zumeist klein. Aufgrund der geographischen Lage, des hohen Waldanteils und guten Schalenwildvorkommens hat Österreich eine Schlüsselrolle für die Wiederkehr des Luchses in die Alpen. In einem ersten Schritt wurden zwischen 2011 und 2013 drei Luchse aus dem Schweizer Jura in die Kalkalpen umgesiedelt. Seitdem wurden in der Kalkalpenregion 12 junge Luchse geboren (Stand Ende 2014). Diese leben jedoch relativ isoliert: die nächste Luchspopulation befindet sich ca. 100 km entfernt im Wald- und Mühlviertel. Damit ein Austausch zwischen diesen beiden Populationen stattfinden kann, müssen die Luchse jedoch die Donau überqueren. Österreich ist auch von grenznahen Aktivitäten im Ausland betroffen. So wurden zwischen 2001 und 2009 12 Luchse in die Ostschweiz umgesiedelt.

In den folgenden Jahren wurden vereinzelt Luchse in Vorarlberg nachgewiesen. Als zurzeit letzte Managementaktion wurden zwei Luchse ins Friaul umgesiedelt, wobei sich das Wohngebiet des Kuders im Grenzgebiet der Karischen Alpen befindet. Eine Verbindung der Luchsvorkommen in den Kalkalpen mit jenem in der Schweiz und dem im Dreiländereck Kärnten, Italien, Slowenien ist für die Zukunft der Tierart in den ganzen Alpen entscheidend.

Mehr Informationen zum Luchs finden Sie auf www.wwf.at/luchs

120-400
Reviergröße eines männlichen Luchses in km²

Der WWF engagiert sich für ...

- ▶ den Schutz und die Förderung der kleinen und stark zerstückelten Luchsvorkommen in Österreich
- ▶ eine aktive Förderung der Wiederbesiedelung durch den Luchs
- ▶ verstärkte Bewusstseinsbildung für diese faszinierende Wildtierart
- ▶ kontinuierliche und offene Kommunikation zwischen den beteiligten Interessengruppen
- ▶ die Verminderung der Barrierenwirkung und Schaffung möglicher Wanderwege (Grünbrücken)

Wollen auch Sie dem WWF bei der Heimkehr des Luchses in seinen früheren Lebensraum Hilfe leisten? Dann unterstützen Sie uns als Österreich-Pate bzw. als Österreich-Patin! Als Pate/Patin erhalten Sie viermal jährlich das Pandamagazin mit den aktuellen Neuigkeiten aus der Welt des Arten- und Naturschutzes. Einmal im Jahr informieren wir Sie über die Fortschritte im Bereich Ihrer Patenschaft!

Nähere Informationen: luchs.patenschaft.at

Mit Unterstützung von:



IMPRESSUM: Herausgeber: WWF Österreich, Ottakringer Str. 114-116, 1160 Wien; ZVR-Nr.: 751 753 867
 • Layout: message – the inspiration company/2014 • Druck: adcom Druck und Werbearbeitel • Fotos: Cover: © N.Bennie/Wildlife/4nature; Innenseite: © iStockphoto (2x); © David Lawson/WWF-UK © C.Krutz/Wildlife/4nature; © Fritz Pölking (2x); Rückseite: © H. Glader/4nature



WWF Österreich
 Ottakringer Straße 114-116
 A-1160 Wien
 Tel.: +43 (0)1/488 17
 Fax: +43 (0)1/488 17-44
wwf@wwf.at



Unser Ziel

Wir wollen die weltweite Zerstörung der Natur und Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Harmonie miteinander leben.

www.wwf.at

WWW.WWF.AT



Gib dem Luchs eine Chance!
 Eine ausgestorbene Tierart kehrt zurück

Früher weit verbreitet ...

Die Luchse sind heute Europas einzige katzenartige Raubtiere. Der Eurasische Luchs (*Lynx lynx*) war früher auf beinahe dem ganzen europäischen Festland zu finden. Vom nördlichen Skandinavien über Mittel- bis Südeuropa. Auf der Iberischen Halbinsel besiedelt sein naher Verwandter, der Pardelluchs (*Lynx pardinus*), die trockenen Waldgebiete. In Spanien und Portugal haben sich bis heute kleine Populationen dieser weltweit am stärksten bedrohten Katzenart erhalten. In Asien ist der Eurasische Luchs nach wie vor weit verbreitet: über Sibirien und den russischen Fernen Osten bis hin zur Pazifikküste und im Süden bis zum Himalaja. In Europa ist der Eurasische Luchs heute in seinem Fortbestand stark gefährdet. Der WWF setzt sich für die Wiederkehr des Luchses ein.

Einzelgänger mit großem Platzbedarf

Luchse sind vorwiegend nachtaktive Einzelgänger und dulden in ihrem Revier keinen gleichgeschlechtlichen Artgenossen. Das Revier eines Männchens umfasst das Gebiet von ein bis zwei weiblichen Tieren. Die Reviergröße ist abhängig von der Region und vor allem vom Nahrungsangebot, liegt bei Männchen aber meist zwischen 120 und 400 km² und bei Weibchen zwischen 100 und 150 km².

Zoologischer Steckbrief: Eurasischer Luchs (*Lynx lynx*)

Merkmale: auffällige Haarbüschel an den Ohren („Pinsel“ genannt), hochbeinig, kurzer Schwanz, ausgeprägter Backenbart

Kopf-Rumpf-Länge: 80–120 cm

Schulterhöhe: 50–70 cm

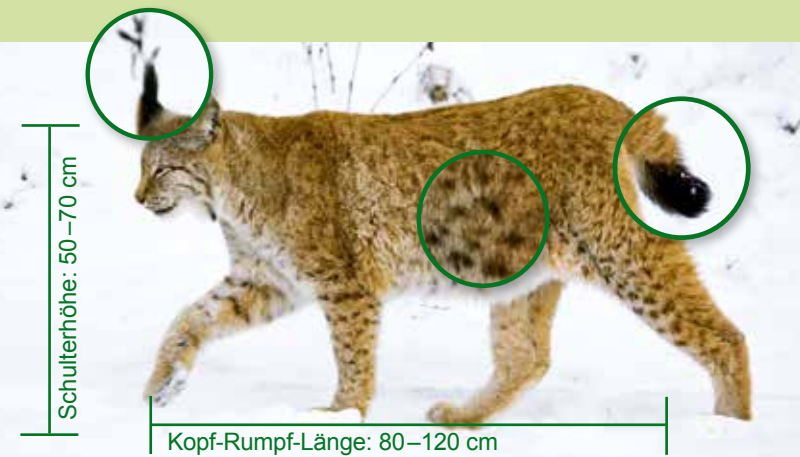
Gewicht: ca. 20–25 Kilogramm; Weibchen etwas leichter als Männchen

Fellfarbe: gelbbraun bis rotbraun mit schwarzen Flecken

Höchstalter: 14–16 Jahre; bis zu 25 Jahre in Gefangenschaft

Lebensraum: ausgesprochener Waldbewohner

Nahrung: reiner Fleischfresser



Im Schutz
des Waldes
halten sich Luchse
am liebsten auf.

Scharfsinniger Jäger



Als Anschließjäger bewegt sich der Luchs nahezu geräuschlos fort.

Der Luchs ist ein reiner Fleischfresser. In den Alpen stehen hauptsächlich Rehe und Gämsen, teilweise auch Füchse auf seinem Speiseplan. Als Waldbewohner benötigt er bei der Jagd Lebensraum, der ihm ausreichend Deckung bietet. Nachdem er sich nahezu geräuschlos an seine Beute angeschlichen hat, setzt er zu einem kurzen Sprint an und überwältigt das völlig überraschte Beutetier. Die Beute wird meist nicht auf einmal verspeist, sondern in mehreren Nächten, wenn der Luchs zu ihr zurückkehrt. Die

scharfen Augen und das exzellente Gehör machen den Luchs zu einem außergewöhnlich effizienten Jäger. Seine Augen sind bei Nacht ca. sechsmal so lichtempfindlich wie die des Menschen. Eine Maus hört der Luchs auf eine Entfernung von 65 Metern, Rehe sogar bis zu einer Entfernung von 500 Metern!

Kurze Jugend, riskantes Erwachsenenleben

Luchse werden im Alter von zwei bis drei Jahren geschlechtsreif. Die Paarungszeit (Ranz) liegt zwischen Februar und April. Nach einer Tragzeit von ca. 70 Tagen gebärt die Luchsin durchschnittlich zwei Junge. Diese werden von der Mutter bis in den November gesäugt, beginnen aber ab einem Alter von neun Wochen ihr zu den erlegten Beutetieren zu folgen. Mit etwa elf Monaten verlassen die Jungtiere ihre Mutter und begeben sich auf die Suche nach einem eigenen Revier. Diese erste Wanderschaft birgt große Gefahren für die jungen Tiere – viele überleben ihr erstes Jahr getrennt von der Mutter nicht. Um überleben zu können, benötigen Luchse ein freies Revier mit ausreichend großem Nahrungsangebot.



Schon ab einem Alter von neun Wochen beginnen kleine Luchse an der Beute der Mutter mitzufressen.



Wegweisende Beispiele zeigen, wie gut das Zusammenleben mit dem Luchs funktionieren kann.



Mensch und Luchs

Dass diese Tierart für lange Zeit vollständig aus unseren Wäldern verschwunden war, liegt vor allem an der anhaltenden und konsequenten Verfolgung durch den Menschen.

Heute wird der einst gefürchtete Schädling ihrer Wild- und Nutztiere von den meisten Menschen als natürlicher und wichtiger Bestandteil unserer Umwelt angesehen, trotzdem ist er nicht immer

ein willkommener Heimkehrer. Die Wiederbesiedelung eines Gebietes durch den Luchs ist oft von intensiven Kontroversen begleitet. Will man diesem eindrucksvollen und prächtigen Tier aber eine Chance im Alpenraum geben, so muss man gerade da ansetzen. Es gibt heute bereits wegweisende Initiativen und Projekte, die Lösungen für ein friedvolles Zusammenleben von Luchs und Mensch erarbeiten und kommunizieren. Sie zeigen, dass das Zusammenleben dank sachlicher Information und Präventionsmaßnahmen gelingen kann. Näheres dazu finden Sie unter www.wwf.at/luchs.

Ausrottung und Wiederkehr

Nach über 100-jähriger Abwesenheit kehrt der um 1900 fast in ganz West- und Südeuropa ausgerottete Luchs langsam in seinen ursprünglichen Lebensraum zurück. Allerdings war eine Rückkehr in die Alpen ohne menschliche Hilfe nicht mehr möglich. Seit 1970 gab es verschiedene Wiederansiedelungsversuche in der Schweiz, in Slowenien, Österreich, Frankreich, Italien, Deutschland und Tschechien. Dadurch wurden viele regionale Erfolge erzielt. Nun muss man die Vernetzung der regionalen Luchspopulationen gewährleisten. Obwohl der Luchs in den Alpen heute ausgedehnte und gut geeignete Lebensräume vorfindet und durch internationale Verträge und nationale Gesetze in allen Alpenländern streng geschützt ist, gilt seine Zukunft noch lange nicht als gesichert. Hier ist schnelles Handeln gefragt.

